

Bezugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich 1.80  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus 2.22 Mark.

### 55. Задача

„Run," fragte Frau Margot hart. „Sie verweigern mir die Ehre!"



**Auf dem Oeklicher Kriegsschauplatz.**  
Ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuerkraft, besonders zwischen Pripiet und Dnepr, wieder lebhafter geworden.

**Mazedonische Front.**

**Keine Ereignisse.**  
Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

**Abendbericht des Großen Hauptquartiers.**

Berlin, 19. April. (Amtlich.) Südlich von Arras lebhaftes Feuer. — Beiderseits von Craonne starker Artilleriekampf.

Längs des Aisne-Marne-Kanals französische Angriffe, deren Stärke aus dem Brumont bereits gescheitert ist. In der Champagne gleich unser Gegenstoß den Geländegewinn nordwestlich von Reims aus.

**Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.**

Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart:

**Oeklicher Kriegsschauplatz:**

In Ostgalizien, namentlich im Abschnitt Zborow lebhaftere Gefechtsaktivität als in den letzten Tagen. Sonst nichts zu melden.

**Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz**

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Wien, 19. April. Bulgariischer Heeresbericht vom 18. April. Mazedonische Front: Nach starker artilleristischer Vorbereitung gingen unsere und deutsche Truppen gestern bei Einbruch der Nacht zum Angriff auf Terwena-Stena westlich Witrova (Monastir) über und vertreiben die Gegner endgültig aus den Schützengräben, die wir in den Kämpfen verloren hatten. Der Gegner machte zwei Gegenangriffe; beide wurden mit den blutigsten Verlusten abgewiesen. Wir erbeuteten einen Minenwerfer, vier Maschinengewehre und fünf Schnellladegewehre und nahmen drei französische Offiziere und 20 Mann gefangen. Im Cernabogon herrschte am Vormittag ziemlich heftiges Minenfeuer auf der Höhe 1050. Ungefähr zwei Züge des Feindes gingen gegen unsere Posten südlich Gewogel vor und wurden durch unsere Feuer abgewiesen. Westlich des Dorfes Berneloej, in der Seresebene, versuchten einige schwache Abteilungen des Feindes vorzugehen und wurden durch Feuer aufgehalten.

Rumänische Front. Infanterie- und Maschinengewehrfeuer bei Tulcea, schwaches Geschützfeuer bei Jacea.

Wien, 19. April. Türkischer Heeresbericht vom 18. April. An der Sinaifront war die Gefechtsaktivität lebhafter. Ein neuer englischer Angriff scheint sich vorzubereiten.

Von den übrigen Fronten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

**Große U-Boot-Beute in Nordsee und Atlantischem Ozean.**

Berlin, 19. April. (Amtlich.) Nach Meldung in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrter U-Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelschiffe von insgesamt 93 000 B.-R.-T. versenkt worden.

Nach bisherigen ergänzenden Meldungen der U-Boote befinden sich unter den am 6. und 13. April bekanntgegebenen U-Booterfolgen folgende:

Der bewaffnete englische Dampfer „Benneather“ (4741 B.-R.-T.) mit Holz.  
Der englische Dampfer „Hindustan“ (3692 B.-R.-T.) mit Holz nach England.  
englischer Landdampfer „Bowhatan“ (6117 B.-R.-T.) mit 6800 To. Teeröl, Kapitän gefangen genommen, englischer Schoner „Silvia“ mit Tonerde nach Rouen; die englischen Fährfahrzeuge „Lord Casarborough“, „Gibraltar“, „Lord Kitchener“, „Breto“, „Maggie Rose“; die französischen Segler „Perce Neige“ mit Kohlen nach Dreft, „La tour d'Auvergne“ mit Grubenholz nach England, „St. Mandry“.  
und französischer Fischkutter „Roland“;  
russischer Dampfer „Hesperus“ (2231 To.);  
ein portugiesisches Poltschiff „Argo“ (1563 B.-R.-To.) mit Holz, Baumwollsaat und Milch nach England;  
früherer deutscher Segler „R. G. Rickmers“ mit 7500 To. Jucker, Kapitän gefangen genommen;  
die norwegischen Dampfer „Dieto“ mit Erzladung aus Geleitzug herausgeschossen, „Camille“ (2456 B.-R.-To.), „Rougshang“ (380 B.-R.-To.);  
die norwegischen Segler „Hiskaa“ mit Delfischen, „Sues-purveh“ mit Reisöl, „Hermes“ mit Delfischen, „Najada“ von Westen kommend;  
dänischer Dampfer „Gurra“ (1866 To.);  
schwedischer Dampfer „Erdar“ (2632 To.);  
ferner 7 Dampfer und ein Dreimastschoner, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, darunter ein Dampfer auf dem Weg von Bordeaux nach dem Westen, der aus dem Geleitzug herausgeschossen wurde; ein Dampfer, wahrscheinlich französischer Nationalität, unbewaffnet, mit Petroleum- und Holzladung, mit Kurs nach Quessant, ein großer Landdampfer, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 To. unter norwegischer Flagge, ein bewaffneter großer Dampfer vom Typ „Arabie“, „Crete“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Der Dank des Kaisers zur 6. Kriegsanleihe.**

Wien, 19. April. Auf die Meldung des Staatssekretärs des Reichsschatzamts, Grafen von Roehren, an S. M. den Kaiser über den Erfolg der 6. Kriegsanleihe ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

„An den Staatssekretär des Reichsschatzamts, Staatsminister Graf Roehren-Berlin.“

Ihre Meldung von dem glänzenden Ergebnis der Zeichnung zur 6. Kriegsanleihe hat mich in hohem Maße erfreut. Empfangen Sie meinen warmsten Glückwunsch zu diesem gewaltigen Erfolge, der erneutes, kraftvolles Zeugnis von dem entschlossenen Siegeswillen des deutschen Volkes und seinem unerschütterlichen Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes vor aller Welt ablegt. Von Herzen danke ich allen, die durch freiwillige Hilfe und freudige Opferwilligkeit zur weiteren Sicherung der Reichsfinanzen beigetragen haben, besonders auch der Reichsbank und der Presse für ihre verdienstvolle treue Mitarbeit an dem bedeutamen Werke.

Wilhelm I. R.“

**Ein englisches Munitionslager unter dem roten Kreuz.**

Seit 14 Tagen wurde von den deutschen Beobachtern auf der Plaz Douve-Ferme südlich von Buloverghem die Genter rote-Kreuz-Flagge festgestellt. Der auffällig starke Verkehr von Wagen und Förderbahnen zur Ferme erregte Mißtrauen. Die Straße wurde unter Feuer genommen. Dabei ging ein Schuß in die Ferme mit der roten-Kreuz-Flagge hinein. Die Wirkung war für alle, die Englands Kriegführung kennen, nicht überraschend; das Lazarett explodierte. Ein riesiges Munitionslager flog in die Luft. Die gewaltige Rauchsäule war bis weit hinter die deutschen Linien bei Gardien und Waretton zu sehen.

**Ausbruch der sozialen Revolution in Rußland?**

Stockholm, 19. April. Der „Nö. Jg.“ wird aus Stockholm gemeldet, daß aus Saporanda privatim der Ausbruch neuer, schwerer Unruhen in Petersburg gegen die provisorische Regierung gemeldet sei, die schwerer als die Märzunruhen seien. Die Reisenden wurden in Saporanda zurückgehalten, weil der Zugverkehr gestört ist. Alle Post aus Rußland ist seit vier Tagen ausgeblieben.

**Weitere Sozialistenführer zu Ministern verlangt.**

Kopenhagen, 19. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Es steht nunmehr fest, daß der sozialdemokratische Führer Tscherewet, der aus der Verbannung in Sibirien zurückgekehrt ist, in die provisorische Regierung als Arbeitsminister eintritt, während Plechanoff zum Minister ohne Portfeuille als besonderer Vertrauensmann der Sozialdemokraten in der Regierung ernannt wird.

**Bürgerpflicht!**

Sprecht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse; jedes Wort darüber nützt dem Feinde und bringt das Vaterland in Gefahr!

**Japan und der Weltkrieg.**

Dem Gewährsmann der Kölnischen Zeitung hat der Direktor einer holländischen Plantagen-Gesellschaft Mitteilung gemacht, die vielleicht keine aktuelle politische Bedeutung beanspruchen können, die aber immerhin zeigen, wie sich die in poetischer Beziehung außerordentlich gewipigten Japaner die Entwicklung der Dinge vorstellen. Es heißt da:

In der Nähe von Surabaja, wo die Gummipflanzung des Holländers liegt, kam dieser in den Sommermonaten des vorigen Jahres öfter mit einem japanischen „Professor“ zusammen, der außerordentliches Interesse für die reiche Flora Javas zeigte, im Laufe der Gespräche aber auch ein verblüffendes militärisches und politisches Wissen offenbarte. Wie nicht anders zu erwarten, kam die Rede immer wieder auf den Weltkrieg und dessen Folgen auf die Gestaltung der Lage am Stillen Ozean. In einem Abend ließ sich der sonst recht zurückhaltende Japaner besonders gehen und äußerte sich ungefähr wie folgt: „Unsere Regierung befindet sich keineswegs in einem peinlichen Dilemma, wie Sie angesichts der amerikanischen Sympathien für die Entente glauben. Im Gegenteil: unsere Situation ist günstiger als selbst die der am meisten verdienenden Neutralen. Die Zeit arbeitet für uns. Unser Stern wird aufgehen, wenn die europäischen Nationen kraftlos am Boden liegen. Japan braucht dann eine europäische Koalition gegen unser Inselreich nicht mehr zu fürchten, ganz abgesehen davon, daß bei dem furchtbaren Haß, der sich zwischen den Kriegführenden in Europa ansammelt, an eine solche in Jahrzehnten nicht zu denken ist. Frankreich, das verarmte, entkräftete Land, ist für immer ausgeschaltet, und seine asiatischen Kolonien fallen uns kampflos in den Schoß.“

„Aber England?“ fiel der Holländer ein.

„Ja, England, unser Verbündeter gegen Deutschland.“ „Der Professor lächelte. „Wir wissen genau, warum unser Freund seine Flotte schont. Ihre Kanonen sollen uns einst etwas auf den Boden brennen, wenn wir unsern Platz an der asiatischen Sonne beanspruchen. Und das geschieht, wenn Amerika ruft, dieses stolze, großmäulige Amerika, das uns fürchtet wie den Teufel. Sie werden sehen: es kommt die Zeit, daß auch Amerika in den Krieg gegen Deutschland tritt. Nicht aus Haß gegen den „preussischen Militarismus“ oder weil seine Interessen von Deutschland besonders bedroht seien, sondern aus Furcht vor Japan! Sobald Wilson — oder wie sonst der Präsident heißen mag — sieht, daß sich die Wage des Sieges auf die Seite der Mittelmächte neigt, wird und muß er zugunsten der Entente intervenieren. Oh, wir sind über die geheimen Abmachungen zwischen England und Amerika genau unterrichtet. Zuerst unterstützen die Vereinigten Staaten die Engländer mit Munition und Waren, dann — wenn es trotz dem schief gehen sollte — auch mit Geld und ihrer Flotte. Dafür mußte sich England verpflichten, mit seiner ganzen maritimen und militärischen Kraft an der Seite Amerikas zu stehen, wenn der Endkampf um die Vorherrschaft am Stillen Ozean einsetzt. Glauben Sie mir: wir kennen unsere Freunde besser, als diese ahnen. ... Deutschland wird bei diesem Endkampf schadenfroh Schweiß bei Fuß stehen. Bis dahin sind wir längst wieder gut Freund miteinander.“

zu sehen, wenn der Endkampf um die Vorherrschaft am Stillen Ozean einsetzt. Glauben Sie mir: wir kennen unsere Freunde besser, als diese ahnen. ... Deutschland wird bei diesem Endkampf schadenfroh Schweiß bei Fuß stehen. Bis dahin sind wir längst wieder gut Freund miteinander.“

„Nanu — wollen Sie Kiautschou wieder herausgeben?“

„Ach, gehen Sie doch weg mit diesem Tuschentisch, wo es sich um eine halbe Welt handelt! Deutschland bekommt die Kosten seines China-Abenteuers von uns auf Heller und Pfennig zurückbezahlt. Mit barem blanken Golde, wenn es sein muß. Soviel und noch mehr ist uns Deutschlands Neutralität wert. Denn wissen Sie — der Japaner grinst — auf lange Jahre hinaus kann England keine ins Gewicht fallende Schiffseinheit aus der Nordsee ziehen. Traue einer den „damned Germans“. Und mit den Amerikanern werden wir fertig — das können Sie mir glauben!“

Der „Professor“ nahm seine Botanikertrommel und ging nach Hause, um am andern Tage wieder die schönsten seltenen Pflanzen Javas zu suchen. ....

**Aus Stadt und Kreis.**

Oberlahnstein, den 20. April.

Winter im Frühling. Viele Sorge und ängstliche Befürchtungen ruft die langanhaltende nasskalte Witterung hervor. Doch ist vorerhand noch kein Anlaß dazu, denn die Erfahrung hat schon öfters gezeigt, daß gerade solche Jahre recht fruchtbar geworden sind. Im Jahre 1865 reicht auch der Winter weit in den Frühling hinein, und doch brachte das Jahr in jeder Hinsicht reichen Segen. Ähnlich war es auch im Jahre 1847. Wie eine Chronik erzählt, fiel damals am 18. April noch einmal ein zwei Fuß hoher Schnee, der die schlimmsten Befürchtungen hervorrief, die um so mehr berechtigt waren, als die zwei vorhergegangenen Jahre sich durch große Trockenheit ausgezeichnet hatten und große Not im Lande war. Aber gerade nach dem 18. April änderte sich das Wetter, und Saaten und Obstbäume standen später so schön, wie selten zuvor. Deshalb können wir immer noch die Hoffnung hegen, daß auch das Jahr 1917 ein gutes wird. Das Land hat Feuchtigkeit genug aufgenommen, woran es in den letzten Wintern fehlte, und hoffentlich bald eintretendes warmes Wetter muß gewaltige Wunder wirken. Allerdings fehlt es diesmal an Arbeitskräften, und es ist deshalb unbedingt nötig, daß jeder, dem es nur möglich ist, nach Kräften bei der Bestellung der Felder und Gärten mithilft.

1. Das Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse hat diesmal die stattliche Summe von 1 56 Millionen erreicht, gegenüber 27 Millionen bei der ersten, 42 bei der zweiten, 48 bei der dritten, 48½ bei der vierten und 45¼ Millionen bei der fünften Anleihe. Das günstigste Ergebnis der vorausgegangenen Anleihen ist also diesmal noch um 1 8 Millionen überschritten worden. In den 1 56 Millionen sind enthalten 11 Millionen Zeichnungen der Sparer aus Sparguthaben, 26 Millionen Zeichnungen der übrigen Kunden der Landesbank und Sparkasse, sowie 19 Millionen Zeichnungen für Rechnung der Landesbank, der Sparkasse und des Bezirksverbandes und zwar kommen auf Rechnung der Landesbank 5 Millionen, auf Rechnung der Sparkasse 9 Millionen und auf Rechnung des Bezirksverbandes 5 Millionen. Die Kriegsanleiheversicherungen erbrachten rund 4 Millionen Zeichnungen, sodas sich das Zeichnungsergebnis infolge dieser Neueinrichtung um diesen bemerkenswerten Betrag erhöhte. Die dem Reich durch die Nassauische Landesbank und Sparkasse zugeführten Mittel belaufen sich einschließlich der jetzigen Zeichnung auf insgesamt 1 265¼ Millionen.

(+) Tödlicher Unglücksfall. In der Niederlahnsteiner Maschinenfabrik ereignete sich gestern ein Unglücksfall, der einen tödlichen Ausgang hatte. Der 16½ Jahre alte Lehrling Hans Fährers verlor einen von der Riemenscheibe der Transmission heruntergefallenen Treibriemen während des Laufens der Transmission wieder aufzulegen. Er geriet hierbei mit der Hand zwischen Treibriemen und Riemenscheibe und wurde mehrere Male mit herumgeschleudert. Er erlitt mehrere Knochenbrüche und trat der Tod auf der Stelle ein. Die Leiche wurde nach dem St. Josefs-Haus in Hordheim gebracht. Der Verunglückte ist der älteste Sohn des Herrn Gastwirts Heinrich Fährers von hier.

Niederlahnstein, den 20. April.

1. Goldene Hochzeit. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern, dem Ernste der Zeit entsprechend in aller Stille am 22. ds. die Eheleute Weichensteller a. D. Friedrich Roemer und Frau, Johanneke geb. Stein.

Braubach, den 20. April.

1. Auszeichnung. Die Heffische Tapferkeits-Medaille erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Bionier Heinrich Mey, Sohn des Herrn Karl Heinrich Mey von hier.

(1) Kriegsanleihe. Auf die 6. Kriegsanleihe zeichneten Lehrerinnen und Schülerinnen des hiesigen Charlottenstiftes den Betrag von 5200 M.

88 Schöffengericht. In der Sitzung vom 18. April 1917 verhandelte das Schöffengericht folgende Strafsachen. Gegen den Hüttenarbeiter R. G. von D. wegen Beleidigung. Derselbe hatte, als ihn der Förster R. bei einem Forstdiebstahl überredete diesen beleidigt und R. erhält eine Geldstrafe von 25 M. — Wegen Vergehen gegen das Kriegsgefeß gegen den Mühlenbesitzer G. P. von Niederbachheim. Ohne im Besitze eines Maßscheines zu sein hat dieser mehreren Landwirten Frucht gemahlen, auch wurde durch den Gen darmenmeister Lempert von hier mit ungemahlenes Getreide, das G. P. in seiner



Mühle sowie Behausung und Scheune untergebracht hatte entdeckt. Wegen dieser Tat erhielt er eine Geldstrafe von 400 M. — Eine dritte Verhandlung gegen J. S. von Hülse wegen groben Unfugs und Beleidigung wurde bis zum 2. Mai vertagt.

b St. Goarshausen, 20. April. Sitzung vom 12. April 1917. In heutiger Sitzung verhandelte das Schöffengericht folgende Strafsachen: Gegen die M. K. aus Mählheim a. M. wegen Diebstahls. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafe von einem Monat und die Angeklagte mußte die Kosten des Verfahrens tragen. — In der Strafsache gegen den Landmann und Fuhrmann Georg J. aus Vierfeld wegen Körperverletzung wird der Angeklagte wegen Körperverletzung und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 Mark, hilfsweise für je 5 Mark ein Tag Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens. Außerdem wird dem Beleidigten Georg Meyer zu Vierfeld die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten im Kreisblatt öffentlich bekannt zu machen. Wegen der Bedrohung erfolgt Freisprechung, die hierdurch entstandenen Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — In der Strafsache gegen den Händler Anton W. aus Rastatt wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze wird der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

a Rastatt, 19. April. Öffentliche Anerkennung gebührt Herrn Lehrer Tönges von hier für seine großen Bemühungen zur Förderung der 6. Kriegsanleihe. Seiner rührigen Tätigkeit ist es gelungen in unserem kleinen Dorfschein 51 950 M. und in dem benachbarten Niederwallmenach 2850 M. in Summa also 54 800 M. zur 6. Kriegsanleihe zeichnen zu lassen.

Nb. 111b T. S. Nr. 6881/2094.

a Rastatt, 19. April. Erhängt hat sich in der Nacht zum Dienstag ein junger Mensch bei der Schmidts Mühle bei Reichenberg. Beim Vorbeifahren des ersten Zuges nach St. Goarshausen fand man die Leiche am Baume hängend.

#### Kriegsanleihe-Versicherung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt in Wiesbaden.

Mittels der seitens der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt in Verbindung mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden neu eingeführten Kriegsanleihe-Versicherung sind etwa 4 Millionen Mark gezeichnet worden. Wenn man das kleine Geschäftsgebiet der Anstalt (Regierungsbezirk Wiesbaden) berücksichtigt und bedenkt, daß es sich um eine ganz neue, dem Publikum noch nicht bekannte Einrichtung und um hauptsächlich kleine Zeichnungen handelt, so wird man dieses Ergebnis der Anstalt als sehr zufriedenstellend bezeichnen können.

#### Bermisantes.

\* Schweighausen, 19. April. Neuer Lehrer. Die durch den Tod des für das Vaterland gefallenen Lehrers Amend erledigte hiesige Lehrerstelle ist ab 1. April dem im Felde stehenden Lehrer L. Schwank aus Uffingen übertragen worden.

\* Bad Homburg v. d. H., 19. April. Ein Konfession aus Vertretern von Freunden und Gönnern Bad Homburgs, bestehend aus Mitgliedern des Hochadels, der Großindustrie und der Großkaufmannschaft aus Hessen-Nassau, der Rheinprovinz und dem übrigen Deutschland hat der Stadt Homburg angeboten, eine große Gesellschaft zur Uebernahme des gesamten Kur- und Badebetriebs zu bilden. Die Frage der Uebertragung des Kurbetriebs des Kurbetriebs an die zu gründende Aktiengesellschaft wird jetzt in der städtischen Körperschaften, denen der Vertragsschluss vorliegt, beraten. Es besteht kein Zweifel, daß sich dadurch für die Zukunft Bad Homburgs Ausichten auf eine weitverbreitete Entwicklung eröffnen werden.

\* Gau-Algesheim, 19. April. Im Alter von 83 Jahren plötzlich wieder lebend geworden ist die hiesige Witwe Barbara Niederberger. Die Greisin hatte mit 75 Jahren das Augenlicht völlig verloren. Da in ihrem hohen Alter auf eine Heilung nicht mehr zu hoffen war, trug sie ihr Leid seit acht Jahren ohne ärztliche Behandlung mit stiller Ergebung. Um so größer war ihre freudige Ueberaschung, als sie in dieser Woche morgens plötzlich wieder ihr volles Augenlicht fand.

\* Woppart, 19. April. Die Ausfuhr von Rindvieh und Schweinen aus dem Kreise St. Goar ist verboten.

\* Wanne, 19. April. Vor etwa zehn Wochen begaben sich ein in der Mittelsstraße hier wohnender Invalide mit seinem 28-jährigen Sohn nach Holland, um dort Lebensmittel einzukaufen. Seit ihrer Abreise hatte man von beiden nichts mehr gehört. Jetzt ist hier die Nachricht aus Holland eingetroffen, daß beide als Leichen in einem Wasser aufgefunden wurden. Von den 140 Mark, die die beiden mit sich führten, fand man nichts mehr vor. Auf welche Weise Vater und Sohn den Tod gefunden haben, ist noch nicht ermittelt.

#### Zur Einführung der kommunalen Fleischzufuhrarten

schreibt uns das Kriegsernährungsamt: Mit besonderer Bekanntmachung hat der Präsident des Kriegsernährungsamts die Einführung der kommunalen Fleischzufuhrarten vom 16. April 1917 ab formell angeordnet, nachdem in seinem Auftrage bereits seit Wochen von den Kommunalverbänden die hierzu nötigen Vorarbeiten im Gange und jetzt abgeschlossen sind.

Die Zufuhrarten lauten über dieselbe Höchstmenge wie die Reichsfleischkarte, wobei bekanntlich durch besondere Maßnahmen des Kriegsernährungsamts die Verbilligung des Zufuhrfleisches in gewissem Umfange und die Sicherstellung der Zufuhrfleischmenge selbst bewirkt worden ist.

Hiernach gelangen die Nichtfleischverwörter zu derselben

Wochenhöchstmenge von 500 Gr. wie die Selbstverwörter. Für Personen, die sich nur teilweise aus der Hauschlachtung versorgen, teilweise aber Fleischarten beziehen, ist durch eine besondere Bestimmung Vorsorge getroffen, daß auch ihnen durch teilweise Bewilligung der Zufuhrarten jene Höchstmenge erreichbar wird.

#### Schnellste Beförderung von Lebensmitteln.

Die Kgl. Eisenbahndirektionen haben ihre sämtlichen Güter-Eilgut- und Gepäcksabfertigungsstellen erneut angewiesen, alle Lebensmittelsendungen stets sofort zu befördern und am Bestimmungsorte sogleich auszuliefern. Bei Störungen des Verkehrs sind die Güter-Eilgutabfertigungsstellen alsbald nach Lebensmittelsendungen abzugeben, um zu verhindern, daß diese längere Zeit lagern und verderben.

#### Unverlaubter Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Die Maria Dony aus Witten ist wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung des kommandierenden Generals des 8. Armeekorps, betreffend unerlaubten Verkehr mit Kriegsgefangenen, mit 4 Monaten Gefängnis bestraft worden.

#### Eine Vereinigung für vaterländische Vorträge

hat sich in Berlin gebildet, mit dem Zweck, auch für wirtschaftspolitische Fragen deutschgeprägte Anschauungen zu vertreten. Daneben pflegt sie den allgemein-wissenschaftlichen und den künstlerischen Vortrag. Geschäftsstelle: Deutsche Kanzlei, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 33, an die sich Vereine freundlichst wenden wollen.

#### Schweres Eisenbahnunglück in Bayern.

München, 19. April. Gestern spät abends fuhr auf der Strecke Augsburg-München bei der Station Rannhofen infolge Ueberfahrens des Haltesignals der Straßburger Schnellzug mit voller Geschwindigkeit in einen Mängelzug hinein. Die Wirkung war entsetzlich. Von beiden Zügen wurden mehrere Wagen vollständig zertrümmert. Beide Züge waren sehr stark besetzt. Nach den bisherigen Meldungen wurden 21 Personen getötet, darunter mehrere Soldaten. 41 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Man vermutet, daß noch eine Anzahl Opfer unter den Trümmern liegt. Die Verwundeten wurden nach Augsburg und München gebracht. Das Unglück ereignete sich bei heftigem Schneegestöber.

#### 1000 Zentner englische Wurst erbeutet.

Der Einfuhrzollamt Ostschlesien ist es nach einem Bericht der Dresdener Blätter gelungen, gegen 1000 Zentner Plodwurst zu erwerben, die von einem unserer Unterseeboote erbeutet worden sind. Sie waren für England bestimmt. Schon vor kurzem gelangte U-Boot-Margarine in Dresden zur Verteilung — kleine Osterfreuden für Herrn Lloyd George.

#### Hummer, Lachs und Bärenschinken

sind die köstlichen Genüsse, von denen Deines Atta Troll träumt, die aber auch in den weniger poetischen Kreisen hochgeschätzt — wurden. Hummer und Lachs, wo sind sie hingekommen? Nur Millionäre können sich diese Genüsse noch gestatten, dagegen gibt es jetzt in Berlin Bärenschinken und Bärenbraten. Aus dem Raubtierbestand des Zirkus Hagenbeck sind dort zwei Bären geschlachtet worden. Da das Fleisch bei der Beschau als einwandfrei erklärt wurde, hat ein Berliner Weinrestaurant das Fleisch für 1000 Mark angekauft. So können die Berliner jetzt in markenfreiem Bärenfleisch schlemmen.

#### Das Elefantfleisch.

Auf dem städtischen Schlachthof in Dresden wurde, wie das „V. T.“ meldet, kürzlich ein Elefant geschlachtet. Das Tier, das dem Direktor Saragani gehörte, war höchst artig geworden und mußte getötet werden. Es hatte ein Schlachtgewicht von 55 Zentner. Die Haut, die sechs Zentner wiegt und zu Ledermedien verwendet wird, ergab einen Preis von 1000 Mark. Das Gehirn des Elefanten hatte ein Gewicht von 9 Pfund. Die Fleischbeschau ergab ein günstiges Resultat. Das Fleisch, das im Geschmack dem Bullenfleisch gleichkommt, wurde von einem Gastwirt um 9000 Mark angekauft. Die Dresdener werden also in nächster Zeit reichlich Gelegenheit haben, Elefantfleisch zu essen.

#### Pflanzt Frühgemüse!

„Pflanzt Frühgemüse!“ Dieser Ruf dringt immer wieder durch alle Tages-Zeitungen.

Er ist sehr wohl berechtigt. Untere Kartoffeln, Gemüse- und Konserven-Vorräte werden in diesem Winter schneller als sonst erschöpft sein. Daher sollte jeder, der über etwas Gartenland verfügt, beizeiten seine Vorbereitungen treffen, um dann in der Lage zu sein, seine Frühjahrseinstellung zu machen und zeitig ernten zu können.

Zuerst heißt es bei offenem Wetter das Land tief umarbeiten, tüchtig mit Jauche zu durchtränken, oder, außer natürlichem Dung, Kainit u. Thomasmehl mit einarbeiten.

Dort, wo Wurzel-Gemüse, wie Karotten, Petersilien, Sellerie usw., angebaut werden soll, darf Jauche nicht verwendet werden, da die Wurzeln sonst von Naben befallen werden und die Kultur vernichtet wird. — Salat und Kohl-Gemüse und auch Kartoffeln verlangen oben erwähnte Maßnahmen, und kann man von gut gedüngtem Lande auch eine gute Ernte erwarten.

Karotten, Möhren, Wurzel- und Schnittpetersilien können bei offenem Wetter bereits im Laufe des Februar und März geerntet werden.

Als frühe Karotten eignen sich besonders die Sorten Amsterdamer, Rauten- und Braunschweiger fürs freie Land, erstere sind nur mittelgroß, jedoch sehr früh fertig und bereits Ende Mai oder Anfang Juni mit den ersten Erbsen zu ernten.

Diese Sorten sind für leichtere Böden am geeignetsten; späte Möhren kann man nur im schweren Boden, der eine gewisse Feuchtigkeit hat, mit Erfolg ziehen.

Erbsen kann man ebenfalls nach Mitte März in die

Erde bringen. Es empfiehlt sich, zunächst die niedrig bleibenden Sorten zu säen. Es gibt eine Menge guter, sehr tragbarer, niedrig bleibender Sorten, die Ende Mai die ersten Ernten liefern; sie erreichen eine Höhe von 30 bis 40 Zentimeter und können ohne Stedreifer zu 3 bis 4 Reihen auf Beeten gezogen werden.

Die höher an Reifern gezogenen Sorten kommen meist 8 bis 10 Tage später, und sind meist etwas ausdauernder im Ertrag. Eine besonders gut und lange tragende vollkörnige Sorte ist die „Langschottige Schnabel-Erbse“.

Erbsen und Bohnen lieben einen kalkhaltigen Boden; es empfiehlt sich daher, vor dem Säen das Land mit Düngkalk zu überstreuen und leicht einzuhaden. Für leichtere Böden ist der Marmor-Kalk oder das Marmor-Mehl von bester Wirkung. (Neh- oder Baukalk eignet sich nur für schweren Boden.) Ersterer schließt sich vollständig auf, zerlegt die Dungkstoffe und fördert auf diese Weise das Wachstum der Pflanzen, während letzterer bei trockenen Böden diese unnötig trocken macht, sich schlecht oder gar nicht aufschließt und noch jahrelang als nutzlose Masse im Boden verrottet aufzufinden ist, also vollständig zwecklos ist.

Bohnen bringe man erst Ende April zur Ausaat; man lege in 8 bis 10 Tagen bis Mitte Juli immer neue Beete an; auf diese Weise kann man von Johanni an bis Eintritt des Frostes, oft bis Mitte Oktober, stets junge grüne Bohnen ernten.

Eine sehr empfehlenswerte frühe Sorte ist die Neger-Bohne mit schwarzem Kern. Diese liefert, Mitte Juli ausgefät, für den Herbst noch einmal sehr schöne grüne Bohnen, die alsdann sehr begehrt sind. Als ebenfalls sehr gute Sorte ist die Buchbohne Kaiser Wilhelm empfehlenswert, die sehr früh fertige Schoten bringt und sehr lange im Ertrag anhält. (An Buch- und Stangenbohnen gibt es eine Menge Sorten. Es dürfte sich wohl jeder mit der ihm zusagenden Sorte vertraut gemacht haben.)

Mit der Pflanzung der diversen Salate kann bei geeignetem Wetter bereits anfangs oder Mitte April begonnen werden. Man wähle als frühe Sorten: Maifeld, Tropfopf, Prinzenkopf; als späte: Rudolfs Liebling, eine gelbgelbe Sorte, die großer Sonnenhitze widersteht und nicht leicht in Samen schießt.

Kohlrabi pflanze man, wie alle Frühkohlsorten, erst Ende April, wenn keine allzu kalten Nächte mehr zu befürchten sind, ins Freie. Der Boden muß ebenfalls gut durchlockert, mit verrottetem Dünger und Kompost gut durchgearbeitet sein. Gute Kalkung mit erwärmtem Marmor-Mehl ist von größtem Vorteil, da die Dungkstoffe bald aufgeschlossen werden und die Kohlrabi (Kohlhernie), die besonders in sandigem Boden leicht auftritt, verhindert wird. — Als Frühkohlrabi sind folgende Sorten empfehlenswert: Wiener Glas, Erfurter Dreienbrunner und Non plus ultra. Erstere Sorte ist Ende Mai bei einigermaßen Pflege bereits geerntbar. Bei trockenem Wetter ist ein Bewässern früh oder abends bei sämtlichen Früh-Gemüsen und ein fleißiges Lockern des Bodens und Freihalten vom Unkraut eine Hauptbedingung.

Frühkohlsorten sind: Früher weißer Erfurter und Rühm von Eulhuizen. Früher roter Erfurter. Wirtzingskopf: Johannisstang, früher Röhlinger und Eisenkopf. Blumenkopf: Früher Erfurter, früher Berliner. Rosenkopf: Hercules.

#### Die Fackel Gottes!

Von Franz Ferdinand Heimüller.

Und steht dein Haus noch fest im Grunde,  
Sei still und ich dein trostes Brot.  
Es kommt ein Tag, es schlägt die Stunde,  
Wo Sorge dich nicht mehr undroht.  
Wo auch der Tod, der Männer mordet,  
Vor deiner Herrlichkeit erbleicht,  
Wo deine Flotte hochgebetet,  
Den Friedenshafen stolz erreicht.  
Weib treu, mein Volk, den hohen Zielen,  
Weib deinen Helden treu, die fern  
Der Heimat, ihrer Liebe Zielen —  
Weib stark und glaub an deinen Stern!  
Schon sammelt sich, daß es dich träre,  
Zerstört durch alle Welt ein Licht:  
Vertrau! Für deine heilige Schläfe  
Der nächste Tag schon Lorbeer bricht.  
Dann wirst du durch die Nächte schreiten,  
Du Fackel Gottes, von Land zu Land,  
Und neue Wege aufbereiten  
Für Menschentum aus Gotteshand.

Alte und Neue Welt, das im gesamten deutschen Sprachgebiet verbreitete illustrierte Familienblatt, steht seit Jahren in der ersten Linie jener Zeitschriften, die mit Erfolg bestrebt sind, in Text und Illustration das bewährte Alte mit den berechtigten Forderungen der Neuzeit zu einer Einheit und Herz erweckenden Harmonie zu verschmelzen. Meisterwerke der modernen Belletristik und Poesie, gehaltvolle, meist reich illustrierte Aufsätze aus allen Gebieten menschlichen Wissens, eine umfassende Chronik der Tagesereignisse, eine aufs Praktische gerichtete Beilage für die Frauen: sie alle bieten abwechslungsreichen und gediegenen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung. „Jia-Maria“, ein fesselnder Roman aus Ostpreußens schwerer Zeit 1914/15 von A. von Behlau, wie „Miriam Lukas“, ein großartiges Zeitgemälde aus dem wildbewegten sozialen Leben Irlands von P. A. Sheehan, die Kriegserzählung „Ein Orden muß er haben“, der gedankentiefste religiöse Essay „Das Osterlamm“, die Abhandlungen „Der Tempelplatz zu Jerusalem einst und jetzt“ und „Von Schlingen oder Schlingstrüchern“ bilden neben Rundschau und Frauenbeilage den in jeder Hinsicht interessanten Inhalt des 13. Heftes des 51. Jahrgangs der beliebten Zeitschrift. Aus dem ausgewählten Bilderband seien hervorgehoben die prächtige farbige Kunstbeilage „Der verlorene Sohn“, „Aus Furcht vor ihm aber erbeben die Wälder und wurden wie tot“, „Der Sämann“ und zahlreiche Kriegs- und Zeitbilder.



Bekanntmachungen.

Eier 1 Stück pro Person

werden morgen von 9 Uhr ab bei Rittel, Krämer und Ring auf Nr. 38 für die Familien O einschließlich B, für Familien A bis einschl. S auf Nr. 57 abgegeben per Stück 36 Pf.

An Führerkarte werden keine Eier abgegeben.

Die Ausgabe der Butter

findet am Samstag Nachmittag von 2 Uhr ab statt, pro Person 35 Gramm auf Nr. 58.

Oberlahnstein, den 20. April 1917.

Der Magistrat.

Kriegsküche und Kinderhort.

Oberlahnstein.

Die Ausgabe der Tischkarten findet statt:

- a) für die Kriegsküche: Freitag von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 1 Uhr im Saale Nr. 9 der Kaiser-Wilhelm-Schule
- b) für den Kinderhort: Samstag von 4 - 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachm. in der Freiherr von Steinschule

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten nur zur festgesetzten Zeit abgeholt werden können.

Oberlahnstein, den 19. April 1917.

Der Magistrat.

Butter

wird auf Nr. 4 der Lebensmittelkarte mit 60 gr auf den Kopf ausgegeben für die Buchstaben

G, H, M bei Nihling,  
J, K, L bei Rahmeyer,  
N, O, P, Q, R, S (ohne Sch, Sp) St bei Roffei.

Niederlahnstein, den 19. April 1917.

Der Magistrat.

Die Gemeindesteuernliste für 1917

der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 900 Mark liegt vom 21. April bis 5. Mai 1917 zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramt - Zimmer 10 - während der Dienststunden offen.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind binnen einer vom Tage der Offenlage laufenden vierwöchigen Frist bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission in St. Goarshausen einzubringen.

Niederlahnstein, den 19. April 1917.

Der Bürgermeister: Rodu.

Bekanntmachung.

Die Firma Stettiner Chamottefabrik, Aktiengesellschaft vorm. Widler beabsichtigt auf ihrem an der Stettiner Chamottefabrik gelegenen Fabrikgrundstück nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen

einen Ringofen,

bestehend aus 16 einzelnen Kammern mit je 49 t Bruttoinhalt

zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 1 (Allgemeine Verwaltung) schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während den Dienststunden dabei zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung gegen das oben bezeichnete Vorhaben eines rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Montag, den 7. Mai 1917, vorm. 11 Uhr auf dem Rathause mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Niederlahnstein, den 19. April 1917

Die Polizeiverwaltung:  
Rodu.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch, den 25. April cr., nachmittags 6 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:

1. Nachträgliche Protokollierung der Sitzung für Rittor Bösch.
2. Vergleichsvorschlag Majewski.
3. Zuschußfrage Horthaus.
4. Brückengeldhebung.
5. Anfechtung von Grundstücken in der Völkherstraße.
6. Grundstückserwerb in der Langgasse.
7. Verpachtung des Quartierstrichs an der Bahn.
8. Ortsberatung 1917.
9. Mitteilungen.

Niederlahnstein, den 20. April 1917.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:  
Sch. Kaulen

Bei der jetzigen Sanzeit

sind die Tauben und sonstiges Gekrögel bei Vermeidung der Bestrafung auf sechs Wochen in den Schlägen zu halten.

Niederlahnstein, den 17. April 1917

Die Polizeiverwaltung: Rodu Bürgermeister.

Bürgermeisteramt Niederlahnstein  
sucht noch 6 Hilfsdienstpflichtige als Wachleute in einem hiesigen Betriebe Bedingungen können auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 10, eingesehen werden.

Niederlahnstein, den 18. April 1917.

Zurückgehen

Kleiderstoffe, Lösser, Woll- und Baumwollgarne, Bänder und Eigen für in gangbaren Farben um

Färberei Bayer,

Oberlahnstein,  
Kirchstraße 4.

Salzmilch Waschlöschen  
ein gutes, waschkraftiges,  
Schmierwaschmittel  
Nettogewicht 150 Pf  
M. 45.-; 100 Pf  
M. 31.-; 50 Pf M. 16.- ab  
hier. Kadel und Gimer umsonst  
16 Pf. Probenm. M. 5. - porto-  
freie Nachnahme. Station an-  
geben. S. A. Jüngst  
Göding Altmühl (Oberpfalz)

Landhaus.

Verförmungshalber ist mein  
Wohnhaus mit Vorgarten und  
größerem Rasengarten preiswert  
zu verkaufen.  
Niederlahnstein. Gartenstr. 2a.

Guterhaltener Prädiger  
Bandwagen  
zu verkaufen. Niederlahnstein  
Emserstraße 68

Möblierte Zimmer

zu vermieten.  
Hotel Strobel, Niederlahnstein.



welche unter Mitwirkung amtlicher  
technischer Beiräte zu einer der besten Grund- und Bodenfragen  
Abonnementspreis vierteljährlich M. 3.50 durch die Post. Probe-  
nummer kostenfrei

Bau-Rundschau

Wochenzeitung für Architekten und  
Baumeister, Städtebau  
und Raumkunst  
Herausgeber:

Konrad Hanf,

D. M. B., Hamburg 2

Ständige Beiräte: Dr. phil. H. Krast, Hamburg 2  
Ständige Beiräte: Dr. phil. H. Krast, Hamburg 2  
Ständige Beiräte: Dr. phil. H. Krast, Hamburg 2  
Ständige Beiräte: Dr. phil. H. Krast, Hamburg 2



Der Vortrupp

Halbmonatsschrift für das  
Deutschland unserer Zeit. Her-  
ausgegeben von

Dr. jur. Hermann Popert.

Verantwortl. Schriftföhrer: Dr. phil. H. Krast, Hamburg 2

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Der Vortrupp ist ein Werk, das in unserm Volk nicht nur wird,  
das in unserm Volk nicht nur wird.

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)

Gründungspreis: Vierteljährlich 2 Mark, jährlich 8 Mark  
(Ank.) Abnahme beginnt der VI. Jahrgang.)